

Das "Viktor Ullmann Projekt"

"Zur Forschungsarbeit am künstlerischen Werk von Viktor Ullmann" von Herbert Gantschacher

Der außergewöhnliche österreichisch-jüdische Musiker, Dirigent, Essayist, Musikkritiker, Dichter und Komponist Viktor Ullmann (1898-1944) wurde Zeuge des Kriegs mit Giftgas im Ersten Weltkrieg in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober 1917 in der zwölften und letzten Isonzoschlacht in der Nähe der Stadt Bovec / Plezzo / Flitsch durch den Gebrauch von Grünkreuz und Blaukreuz (basierend auf Zyanid). Im Zweiten Weltkrieg wurde Viktor Ullmann Opfer des Kriegs mit Gas im Vernichtungslager Auschwitz ermordet in der Gaskammer mit Zyklon B (basierend auf Zyanid).

Im Ersten Weltkrieg war Viktor Ullmann Soldat in der Funktion eines Artilleriebeobachters und Musikoffizier verantwortlich für die "Freizeitgestaltung" und die Unterhaltung der Soldaten und der Zivilbevölkerung. Während seiner Militärdienstzeit arbeitete Ullmann als Musikoffizier an 47 musikalischen Werken. Diese "Schule der Form" benutzte er als inhaftierter Künstler im Konzentrationslager von Theresienstadt im Studio für Neue Musik als Teil der "Freizeitgestaltung". In Theresienstadt schuf beziehungsweise vollendete Ullmann 22 Werke.

Durch seine eigenen Kriegserfahrungen wurde Viktor Ullmann zum Kriegsgegner, dies hat seine künstlerische Arbeit wesentlich beeinflusst. Sein heute bekanntestes Werk, die Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Todverweigerung" fußt auf seinen eigenen Kriegserfahrungen im Ersten Weltkrieg. Beginnend im Jahre 1917 im Ersten Weltkrieg vollendete er seine Anti-Kriegsoper im Jahre 1944 im Zweiten Weltkrieg im Konzentrationslager von Theresienstadt nach 27 Jahren Arbeit am Werk. Es braucht außerordentlichen Mut unter den Bedingungen eines Konzentrationslagers an einer Anti-Kriegsoper zu arbeiten. Das gesamte künstlerische Werk von Viktor Ullmann zählt heute zum gemeinsamen europäischen kulturellen Erbe und Gedächtnis.

Durch die Kombination von Recherche und Forschung mit künstlerischer Produktion wird das Werk des Komponisten Viktor Ullmann einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Seit dem Jahr 1979 beschäftige ich mich mit dem Komponisten, Musiker und Autor Viktor Ullmann. Den Anstoß dazu habe ich im März 1979 bekommen, als im Fernsehprogramm des Österreichischen Rundfunks die Fernsehserie "Holocaust" gezeigt worden ist. Zu diesem Zeitpunkt bin Regiestudent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (heute Universität für Musik und Darstellende Kunst) in Graz bei Prof. Walter Czaschke gewesen. Und es hat viele Diskussionsrunden gegeben, unter anderem eine, an der ein altes Ehepaar teilgenommen hat, die als jüdische U-Boote den Zweiten Weltkrieg in der Stadt Graz im Untergrund überlebt haben. Und dieses Ehepaar hat von Viktor Ullmann und Theresienstadt erzählt, von Ullmanns Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung", die in einer Fassung eines holländischen Dirigenten 1976 erstmals in Amsterdam gespielt worden ist. Ich habe zu diesem Zeitpunkt schon ein wenig über das Konzentrationslager Theresienstadt Kenntnis gehabt, es ist mir bekannt gewesen, dass es eine Freizeitgestaltung gegeben hat, in deren Rahmen die Kinderoper "Brundibár" 55 Vorstellungen erlebt hat.

Doch es ist schwierig gewesen, mehr zu erfahren, denn durch die Mitte Europas hat sich seit 1948 ein Eiserner Vorhang erhoben. Nun dieser Eiserner Vorhang hat mich zur Beschäftigung mit der Kultur hinter dem Eisernen Vorhang motiviert, weil ich 1979 begonnen habe, meine Diplomarbeit und später Magisterarbeit über den russischen Dichter Wassilij Axjonow zu schreiben, der gerade von der sowjetischen Staatsführung zur "Persona Non Grata" erklärt worden ist. Somit bin ich ab 1979 mit der Zivilgesellschaft und den Bürgerrechtsbewegungen in der Sowjetunion, in der Deutschen Demokratischen Republik und der Tschechoslowakei in Kontakt gekommen, um mich intensiver mit der Kultur hinter dem Eisernen Vorhang zu beschäftigen.

Und gemeinsam mit Amnesty International haben wir künstlerische mit politischen Aktionen verbunden, bei denen ich auch gemeinsam mit Amnesty International Gewissensgefangene aus dem Gefängnis geholt habe, nachdem sich 1983 der damalige Salzburger Bürgermeister verweigert hat, seinem Prager Amtskollegen eine Petition mit einer Unterschriftenliste zur Freilassung dieser Person zu übergeben. Also habe ich mich mit Amnesty International selbst darum gekümmert und haben die Freilassung dieses Gewissensgefangenen erreicht, und in Folge habe ich mich daran beteiligt, mit ausgebürgerten Dissidenten aus Prag einige Personen aus der Tschechoslowakei durch den Eisernen Vorhang in den Westen Europa zu bringen.

Doch in der Recherche nach Viktor Ullmann, Hans Krása und anderen Komponisten, die in Theresienstadt im Konzentrationslager im Rahmen der Freizeitgestaltung gewirkt haben, habe ich vorerst keine Fortschritte gemacht. An dieser Stelle ist aber festzuhalten, dass sowohl Ullmann als auch Krása das System der Freizeitgestaltung bereits aus dem Ersten Weltkrieg bekannt gewesen ist, beide haben an der Front während ihrer Militärdienstzeit in der k.u.k. Wehrmacht der Vielfachmonarchie des Erzhauses Habsburg im Rahmen der Freizeitgestaltung musiziert und komponiert zur Unterhaltung der Soldaten an der Front. Erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs habe ich in Recherche und Forschung Fortschritte erzielen können.

Da habe ich dann sofort den Kontakt zu diesen überlebenden Künstlern von Theresienstadt gesucht. Karel Berman war mir schon bekannt aus der Bürgerrechtsbewegung und der Zivilgesellschaft der Tschechoslowakei, meine Kollegen von Prager Undergroundkammeroper "Opera Furore" sind mit Berman persönlich bekannt gewesen. "Dass das Theater nicht lügen darf", hat der bosnische Dichter Dževad Karahasan formuliert, als er 1993 aus Sarajevo vertrieben nach Österreich kam und Dramaturg meiner Inszenierung und Produktion von Ullmanns Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" geworden ist, zu der überlebende Künstler aus Theresienstadt in der Produktions- und Aufführungszeit ihre Kenntnisse beigetragen haben, damit das Werk so werkgetreu wie nur möglich gespielt werden konnte.

Ermöglicht wurde diese Werktreue durch den Sänger der Partie des Todes der Theresienstädter Proben der Ullmannschen Anti-Kriegsoper, Karel Berman, den Konzertmeister des Kammerorchesters der Theresienstädter Proben der Ullmannschen Anti-Kriegsoper, Paul Kling und den Geiger Herbert Thomas Mandl, letzterer hat die Theresienstädter Proben von Ullmanns Antikriegs-Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" im Auftrag der jüdischen Selbstverwaltung mitverfolgt und hat selbst in Theresienstadt in Ullmanns Villon-Projekt die Violine gespielt. Die Berichte und Dokumente der Überlebenden haben dann ein klares Bild zur Freizeitgestaltung in Theresienstadt ergeben.

Das Rollenbuch der Partie des Todes aus Ullmanns Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" für die Theresienstädter Proben, das Karel Berman aus Theresienstadt retten konnte, hat wichtige Hinweise zu einer

werkgetreuen Aufführung geliefert. Ergänzt durch die authentischen Berichte von Karel Berman, Paul Kling und Herbert Thomas Mandl ist der Musikwissenschaftler Ingo Schultz in die Lage versetzt worden, die Rekonstruktion der Originalversion dieser Antikriegsoper (nicht KZ-Oper, wie bis heute immer fälschlich kolportiert wird!) zu erarbeiten. Dazu hat Schultz auch eigene musikhistorische Forschungen gemacht, durch die er belegen konnte, dass Teile der Komposition der Ullmannschen Anti-Kriegsoper älteren Datums sind. Auch bei meinen Forschungsarbeiten zu Viktor Ullmann und dessen Militärdienst im Großen Krieg von 1916 bis 1918 konnte Verblüffendes zutage gefördert werden. Die kammermusikalische Besetzung der Antikriegs-Oper ähnelt im übrigen verblüffend jenem Orchester, das Ullmann im Großen Krieg im Rahmen der Freizeitgestaltung für Konzerte zur Verfügung stand, Ullmann war in seinem Bataillon und seiner Batterie einerseits Artilleriebeobachter und andererseits Musikoffizier im Rahmen der Freizeitgestaltung für die k.u.k. Wehrmacht von 1917 bis 1918. Mit professioneller Freizeitgestaltung war Ullmann schon vor der Inhaftierung in Theresienstadt vertraut.

In diesem Buch, das nun seine zweite Auflage erlebt, ist ein zentrales Kapitel Viktor Ullmanns Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt-Verweigerung" gewidmet in der Schreibung, wie sie Karel Berman auf seinem Theresienstädter Rollenbuch vermerkt hat. Durch meine Recherche und Forschung zu Ullmanns Militärdienstzeit im Ersten Weltkrieg kann einwandfrei nachgewiesen werden, dass er seine Anti-Kriegsoper anhand seiner eigenen Kriegserfahrungen konzipiert hat. Denn Ullmann hat im Rahmen der Freizeitgestaltung im Ersten Weltkrieg ein Kammerorchester zur Verfügung, das bis auf drei Instrumente bereits das Kammerorchester seiner Anti-Kriegsoper ist (aus einem Akkordeon ist dann ein Harmonium geworden, aus einem Horn eine Trompete, und ein Saxophon ist noch dazu gekommen). Diese Erkenntnisse habe ich auch mit dem Biografen von Viktor Ullmann, dem Musikwissenschaftler Ingo Schultz geteilt, der mir diese Erkenntnisse auch sozusagen rückbestätigt hat. Und schon damit ist es klar geworden, dass Peter Kien nicht das gesamte Libretto geschrieben haben kann.

Und nun ist es eindeutig nachzuweisen: Peter Kien ist nicht der Librettist der Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder die Tod-Verweigerung", das ist einzig und allein Viktor Ullmann, wie ich durch meine eigenen Forschungen und von den wichtigen Informationen der überlebenden Künstler von Theresienstadt erfahren konnte, dies ist dann wiederum auch vom Musikwissenschaftler Dr. Ingo Schultz, dem Biografen Viktor Ullmanns, bestätigt worden. Peter Kien war lediglich der Dramaturg der Theresienstädter Proben von Ullmanns Anti-Kriegsoper, Viktor Ullmann war bei diesen Proben nicht anwesend. Ullmann hat von 1917 bis 1944 an seiner Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung", also von der Isonzofront der Jahre 1917/1918 bis zur Inhaftierung im ehemaligen militärischen Hochsicherheitsgefängnis der Habsburgermonarchie, ab von den Nazis als Konzentrationslager genutzt (in der Kleinen Festung durch die Gestapo ab 1940 und durch die SS ab 1941 in der Großen Festung). Ich habe diese Erkenntnisse erstmals im Programmheft der Vorstellungen meiner neuen Inszenierung von Viktor Ullmanns Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" für Puppentheater im März 2019 beim Felicja Blumental International Music Festival im Tel Aviv Museum of Art veröffentlicht (Nachzulesen und abrufbar ist dieser Text unter folgendem Link: http://dada.arbos.at/downloads/Programm_hebrew_english.pdf zuletzt am 18. Mai 2019). Für die tatsächliche geplante Theresienstädter Aufführung, die 1943 / 1944 vorbereitet und geprobt worden ist, hat Peter Kien Texte verfasst. "Der König von Atlantis oder Der Tod dankt ab" ist nun der Titel gewesen. Den einzelnen Bildern sind nun Texte von Peter Kien vorangestellt worden,

Zwischentexte, die den dramaturgischen Sinn von gesprochener Dekoration erfüllen. Diese Texte sind der Rolle des Lautsprechers zugeordnet worden. Die Theresienstädter Bühnenfassung von Peter Kien beginnt mit dem Prolog, danach folgt ein Kienscher Zwischentext als gesprochene Dekoration für das erste Bild mit der ersten Arie des Harlekin, dem Duett Harlekin/Tod und der ersten Arie des Todes. Vor dem zweiten Bild erneut ein Kienscher Zwischentext, wobei zu bemerken ist, dass das ganze Bild "Kaiserpalast" auf die gesprochene Dekoration reduziert worden ist. Das dritte Bild beginnt erneut mit einem Kienschen Zwischentext und anschließendem Duettino Harlekin und Mädchen. Auch das vierte Bild beginnt wieder mit einem Kienschen Zwischentext, danach folgt die Arie des Harlekin "Schlaf Kindlein schlaf", die zweite Arie des Todes und als Schluß die Arie "Des Kaisers Abschied" (Entnommen aus dem Essay: Herbert Gantschacher "Legenden und Fakten" ein Diskurs über Aufführungspraxis und den Stand der wissenschaftlichen Forschung zur Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" im Jahr 1995, Programmheft zur Theresienstädter Erstaufführung durch ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater am 23. Mai 1995, 51 Jahre nach dem Ende der Proben an der Theresienstädter Bühnenfassung, deren Ende heute nicht rekonstruiert werden kann, wie mir Herbert Thomas schon 1998 berichtet hat, dies ist in meinem Film "Spuren nach Theresienstadt - Tracks To Terezin" aus dem Jahr 2007 festgehalten, nachzusehen auch unter: <https://www.youtube.com/watch?v=fyNoAby5VI>, zuletzt abgerufen am 18. Mai 2019). Das ist die Theresienstädter Bühnenfassung, an der Viktor Ullmann nicht mitgearbeitet hat. Ausdrücklich festzuhalten ist auch, dass Viktor Ullmann an den Theresienstädter Proben nicht beteiligt gewesen ist.

Durch die erhaltenen Originalpartituren von Ullmanns "Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" in der Fassungen für Klavier und Orchester und "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" ist die Möglichkeit geschaffen worden, für diese drei Werke die Originalversionen für die von mir produzierten Inszenierungen wiederherzustellen dank der überlebenden Musiker aus Theresienstadt Karel Berman, Herbert Thomas Mandl und Paul Kling wissenschaftlich begleitet vom Musikwissenschaftler Ingo Schultz.

Bis heute gibt es von diesen drei Werken Ullmanns keine historisch-kritische Ausgabe. Wer das Originalwerk Ullmanns spielen will, muss dazu nach wie vor die erhaltenen Originalpartituren von Viktor Ullmann verwenden!

© Mag. art. Herbert Gantschacher 2019

Download nur zum privaten Gebrauch. Nachdruck auch auszugsweise nur nach schriftlicher Genehmigung, bei Zitierung ist ein Belegexemplar in gedruckter Form an folgende Adresse zu schicken: Herbert Gantschacher, Getreidegasse 14/2/3, A-5030 Salzburg, und in digitalisierter Form an folgende E-Mail-Adresse: arbos.austria@arbos.at.